

Alle wollen Qualität im Musikunterricht – aber welche Qualität?

«An vielen Schulen wird kaum musiziert» BILDUNG SCHWEIZ 9 | 2016

Sich auf den vom Volk am 23. September 2012 angenommenen Artikel 67a «Musikalische Bildung» der Bundesverfassung beziehend, drückt Beat Hofstetter seine Enttäuschung über die bisherige Konkretisierung dieses Verfassungsartikels aus. Richtig, die Folgen dieses Verfassungsartikels sind diskret und die Koordination hat unter den verschiedenen Akteuren der musikalischen Bildung keine spektakulären Fortschritte gemacht.

Dieser Bundesverfassungsartikel beinhaltet, dass sich Bund und Kantone im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für einen hochwertigen Musikunterricht an Schulen einsetzen. Was bedeutet aber ein «hochwertiger» Musikunterricht? Der Bundesverfassungsartikel definiert dies nicht. Dessen ungeachtet fordert Beat Hofstetter eine systematische Evaluation der Qualität des Musikunterrichts in den Volksschulen und den Musikschulen sowie der Lehrpläne an den Pädagogischen Hochschulen. Aber welche Qualität soll denn evaluiert werden? Bevor die Qualität definiert ist bzw. klar ist, was zu evaluieren wäre, schlägt Beat Hofstetter Lösungen vor: zum Beispiel den Ersatz der generalistisch ausgebildeten Lehrpersonen (Allrounder) im Fach Musik durch Spezialistinnen und Spezialisten.

Es lohnt sich in der Tat, die Frage der Qualität des Musikunterrichts zu stellen. Aber es genügt nicht, zu postulieren, dass nur eine Lehrperson, die «aktiv musiziert, sich kontinuierlich mit den vielen Aspekten der Musik befasst und das kulturelle Leben im nahen und weiteren Umfeld intensiv mitverfolgt», die Qualität respektive die Umsetzung des Lehrplans 21 im Fach Musik sichern kann. Denn bei der Qualitätsdiskussion ist zu berücksichtigen, dass Fachlehrpersonen in Musik und Lehrpersonen der Vorschul- und Primarstufe unterschiedliche respektive komplementäre Aufgaben haben.

Die generalistisch ausgebildete Vorschul- und Primarschullehrperson wird andere inhaltliche Prioritäten setzen als eine Fachlehrperson, welche den Fokus eher auf das Lernen und Spielen eines Musikinstruments legt. Für den

Klassenunterricht in der Vorschul- und Primarstufe steht eine fundierte pädagogisch-erziehungswissenschaftliche und eine sowohl interdisziplinär als auch fachdidaktisch ausgerichtete Ausbildung im Vordergrund. Die Behauptung, die Institutionen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung seien hierzu nicht in der Lage bzw. die Musikausbildung an den Pädagogischen Hochschulen sei «nicht mehr gewährleistet», entbehrt jeder Grundlage. Die Fachdidaktik Musik ist an den Pädagogischen Hochschulen sehr präsent – und sie wird durch die Fachdidaktik-Offensive, die an den Pädagogischen Hochschulen derzeit im Gang ist, zusätzlich gestärkt. ■

Isabelle Mili

Direktorin IUFÉ der Universität Genf /
Professorin für Didaktik in Kunst und
Musik / Mitglied der Kammer PH von
swissuniversities

Verschiedene Ausrichtung

«Auf Zeitreise zum Durchblick» in
BILDUNG SCHWEIZ 10 | 2016

Im Beitrag von Heinz Weber werden die beiden Lehrwerke «Zeitreise 1» aus dem Klett Verlag und «Durchblick» aus dem Verlag Westermann miteinander verglichen. Es entstand der Eindruck, dass die verglichenen Lehrwerke dieselbe Ausrichtung hätten; dem ist nicht so. Das Werk «Durchblick» ist in Reaktion auf das neue Fach Räume, Zeiten, Gesellschaften entstanden. Es kombiniert geografische und geschichtliche Elemente und ermöglicht es einer Lehrperson, mit nur noch einem Schulbuch in den beiden Fächern Geografie und Geschichte zu arbeiten. Für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Schulträger bietet dies gegenüber herkömmlichen Lehrmitteln weitgehende Vorteile. Mit «Durchblick», Band 1 und 2, erwerben die Schulen zwei Bücher für zwei Fächer und drei Schuljahre. Das Besondere ist, dass Band 1 für eineinhalb Schuljahre (7. Klasse und 1. Semester 8. Klasse) konzipiert ist. Band 2 wird im 2. Semester der 8. Klasse und in der 9. Klasse eingesetzt.

«Durchblick» wurde ausschliesslich von einem Schweizer Team entwickelt und stellt keine Adaption deutscher Lehrmittel dar. Die in Teilen Deutschlands verbreitete Reihe gleichen Namens ist ein reines Geografielehrmittel. «Durchblick», Band 1, ist nicht – wie im Beitrag von Heinz Weber erklärt – stärker auf Geografie ausgerichtet. Die Themen für Band 1 sind im Lehrplan 21 oberhalb der Orientierungspunkte ersichtlich. Die Themen unterhalb der Orientierungspunkte werden im «Durchblick», Band 2, erscheinen. Das Verhältnis von geografischen und geschichtlichen Anteilen ist lehrplange-mäss und ausgewogen.

Das Lehrmittel ist auch als digitales Schulbuch erhältlich und lässt alle Möglichkeiten für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler im Bereich der digitalen Medien zu. Unter www.bibox.schule wird das digitale Buch erscheinen. Im Zentrum stehen jeweils die Doppelseiten im Schülerband. Dazu gibt es im Word-Format zusätzliche Arbeitsblätter zu Schülerband und Arbeitsheft. Die Arbeitsblätter sind anpassbar, das heisst, sie können von den Lehrpersonen nach eigenem Gutdünken bearbeitet und verändert werden. Alle Abbildungen aus dem Schülerband werden in druckfähigem Format zum Herunterladen bereitgestellt. Hinzu kommen zahlreiche Animationen und Unterrichtsfilme. Es besteht auch die Möglichkeit, eigene Materialien hochzuladen und spezifischen Themen zuzuordnen. Einen didaktischen Mehrwert bieten anschauliche Animationen und interaktive Karten. ■

Eva Davanzo, Moderatorin Lehrmittel
«Durchblick»

Zuschriften von Leserinnen und Lesern sind willkommen – bitte kurz und prägnant! Sie finden Reaktionen auf Artikel in BILDUNG SCHWEIZ und auf Online-Beiträge auch auf unserer Website www.LCH.ch/news/bildungsforum